

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner

**Ansprache zur Einführung des neuen Bischofs von Essen, Franz-Josef Overbeck,
im Hohen Dom zu Essen am 4. Adventsonntag, 20. Dezember 2009**

Lieber Mitbruder Franz-Josef, liebe Schwestern, liebe Brüder!

Als Metropolit der Kölner Kirchenprovinz begehe ich heute zum 8. Mal die Einführung eines Bischofs in seine ihm vom Heiligen Vater übertragene Diözese. Vielleicht ist jemand dann geneigt, zu denken: „Das ist bei dem sicher schon Routine!“. Das wäre weit gefehlt! Die Einführung eines Bischofs ist etwas anderes als die Übernahme einer Bank oder eines Konzerns durch einen neuen Direktor. Hier handelt es sich um einen zutiefst geistlichen Vorgang. Wer Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, haben will, kann dazu nur über den Weg des Sohnes gelangen. Zum Sohn aber gelangt man nur über jene, die vor uns auf dem Weg gewandelt sind und damit selbst lebendiger Teil dieses Weges geworden sind. Dies sind zuerst die Apostel als direkte Augenzeugen des Wortes. Sie haben sich nicht ver-
hört: „Augenzeuge“ des Wortes, denn das Wort ist ja in Jesus Christus Fleisch geworden.

„Damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt“ (1 Joh 1,3), schreibt Johannes sehr bestimmt, und die Kirchenväter nennen jenen Weg, der auf sie von den Aposteln überkommen ist, treffend auch „den apostolischen Weg“. Der Weg sind also jene zwölf Männer, die uns als Zeugen des Glaubens vorangegangen sind und deren Auftrag und Bevollmächtigung durch Handauflegung durch die Generationen weitergegeben worden ist, bis in diese Stunde hinein. Nur – so glauben wir – wer auf diese Weise bevollmächtigt in ihre Fußstapfen tritt, der darf hoffen – wie die zwölf Ersten –, mit seinen Anvertrauten ans Ziel dieses Weges zu gelangen, damit wirksam das anvertraute Volk Gottes in diesen Ursprung mit hineingelangt, um Gegenwart und Zukunft ursprünglich, kreativ und dynamisch, eben geistlich werden zu lassen.

Der Anfang besitzt in der Tat, weil vom Herrn selbst gesetzt, eine besondere Gnade, eben die Gnade der Ursprünglichkeit, des Prinzips, das nicht nur rein zeitlich am Anfang steht, sondern allem, was mit ihm in lebendiger Gemeinschaft verharrt, den Stempel der Echtheit aufdrückt. Im treuen Festhalten an der lebendigen Gemeinschaft mit dem, was von Anfang an war, tritt der Bischof, der natürlich an Raum und Zeit gebunden ist, in die Wirklichkeit dessen ein, der frei von diesen Begrenzungen gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist, also in die Wirklichkeit des Sohnes, der im absoluten Sinn selbst im Anfang ist. Über Raum und Zeit hinweg schafft diese Gemeinschaft, die wir „Apostolische Sukzession“ nennen, Identität und Kontinuität mitten in einer Welt, die dem steten Wandel unterworfen ist. Darum ist ein Bischof nicht in erster Linie der Chef einer Diözese, sondern er ist das sakramentale Zeichen, dass die Diözese Essen in lebendiger Kontinuität mit dem apostolischen Anfang verbunden ist und damit mit Christus, der – wie wir gerade hörten – derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit ist.

+ Joachim Kardinal Meisner
Erzbischof von Köln